

## Vollkasko für Nadelstreifen – wie Manager sich gegen ihre Schlampereien versichern

Anmoderation

Anja Reschke:

„Wie klingt das? Sie nehmen Geld aus der Firmenkasse, machen damit nette Lustreisen und vergnügen sich mit Prostituierten. Und weil es so schön ist, nehmen Sie die Kollegen auch noch mit. Und wenn Ihr Chef Sie erwischt, sagt er, macht nichts, das Geld, das Ihr verbraten habt, holen wir uns von der Versicherung wieder. Ein Traum? Nicht für Peter Hartz, den ehemaligen Personalvorstand von VW und Kassenwart der großen Party. Für seine Fehltritte zahlt eine Managerversicherung. Fast alle Führungskräfte in großen Unternehmen sind gegen Nachlässigkeit versichert. Dass allerdings das freie Ausleben des Sexualtriebs auch als dummer Fehler gewürdigt wird, hat eine neue Qualität. Andreas Lange und Sonia Mayr über Versagen in der Führungsebene, für das aber keiner haftbar gemacht wird.“

Eine Hochhaussiedlung in Braunschweig. Hier hatte der VW-Betriebsrat eine Wohnung gemietet. Auf Kosten von VW. Offiziell für ausländische Gäste. Doch statt Partnern aus aller Welt kamen Prostituierte aus der Provinz. Für ihre Sexabenteuer holten sich die VW-Gewerkschafter immer wieder Prostituierte aus dem Rotlichtmilieu in Hannover. Oft mit Geld aus der Firmen-Kasse. Mindestens eine aus diesem Milieu verwöhnte auch ihn: Peter Hartz, ehemaliger VW-Personalvorstand. Ein Zeuge berichtet von den vielen Besuchen des VW-Personals.

*„Beim dritten Mal war es Peter Hartz alleine mit Nina.“*

Die Staatsanwaltschaft ermittelt. Doch ohne das Ergebnis abzuwarten, reicht der Konzern die Kosten für Sex-Partys, Lustreisen und Bordellbesuche jetzt an eine Versicherung weiter. Sie soll den geschätzten Schaden von 4,5 Millionen Euro übernehmen. Für Spötter nur noch die Puff-Police.

O-Ton

Prof. Manuel René Theisen,  
Lehrstuhl für BWL, Uni München:

„Also, der Fall eignet sich wohl eher für einen Comic als für eine juristische oder wirtschaftliche Betrachtungsweise. Es ist mir völlig unverständlich, wie ein Vorstand, der in den Sachverhalt einbezogen war, der also nicht sagen kann, das habe ich verschlafen, da habe ich vergessen, eine Anweisung zu geben, sondern der den Sachverhalt nach den Presseberichten kannte, lange Zeit kannte, wie man hier einen Versicherungsfall konstruieren kann.“

Doch IG-Metall-Mitglied Hartz kann sich auf alte Genossen verlassen. Im VW-Aufsichtsratspräsidium stimmten alle Arbeitnehmervertreter für den Versicherungsdeal. Auch Betriebsrats-Chef Osterloh und IG-Metall-Chef Peters. Von beiden keine Stellungnahme gegenüber Panorama.

O-Ton

Prof. Manuel René Theisen,  
Lehrstuhl für BWL, Uni München:

„Hier finden geheime Kaffeerunden statt, wo man sich schnell zwischen Versicherten, dem Schädiger und der Gesellschaft irgendwie einigt, um einen Prozess zu vermeiden, um die

Öffentlichkeit zu vermeiden und – um es deutlich zu sagen – den Aktionär hinters Licht zu führen.“

Denn die Manager lassen sich die jährlichen Versicherungs-Prämien vom Konzern bezahlen. Bei großen Firmen sind das Millionenbeträge. Und diese Kosten tragen letztlich die Aktionäre. Trotzdem hat sich der Abschluss dieser sogenannten Directors&Officers-Versicherungen – kurz D&O – durchgesetzt.

O-Ton

Joachim Albers,

Allianz-Versicherung:

„Die Nachfrage nach einer D&O-Versicherung ist in den letzten zehn Jahren ganz deutlich gestiegen. Anfangs der 90er Jahre haben nur ganz wenige, vereinzelte Unternehmen eine solche Deckung gekauft. Inzwischen haben nahezu alle DAX-Unternehmen, alle M-DAX-Unternehmen und zunehmend auch kleine und mittlere Unternehmen eine solche Versicherung.“

O-Ton

Prof. Manuel René Theisen,

Lehrstuhl für BWL, Uni München:

„Man muss sich das vorstellen: Sie wählen einen Aufsichtsrat, der wählt einen fähigen Vorstand, der bezahlt ihn angemessen. Und dann schließt er zwei Tagesordnungspunkte später eine Versicherung ab, damit er auch nicht schlampt und damit ein Dritter dann zahlt. Also das ist schon eine merkwürdige Entwicklung.“

Und diese merkwürdige Entwicklung hat auch in Brandenburg stattgefunden. Die Kassenärztliche Vereinigung in Potsdam. Hier werden die Kassenbeiträge der Patienten an die Brandenburger Ärzte verteilt. Auch KV-Vorstand Hans-Joachim Helming ist durch eine Manager-Versicherung weich gepolstert. Die jährlichen Prämien bezahlt er nicht aus seinem Jahreseinkommen von 190 000 Euro.

Vielmehr müssen die Brandenburger Ärzte für das persönliche Haftungsrisiko ihres KV-Vorstands zahlen. Denn Mediziner wie Chirurg Peter Hünlich zahlen monatlich einen Zwangsbeitrag an die Kassenärztliche Vereinigung.

O-Ton

Peter Hünlich,

Chirurg:

„Ich fühle mich betrogen, weil ich kann das nicht nachvollziehen. Wir kriegen im Prinzip reduzierte, sag ich mal, Honorarbescheide. Und auf der anderen Seite bereichert sich der Vorstand. Es ist doch nichts anderes, als im Endeffekt unsere Gelder zu nehmen, um sich zu versichern, dass ihnen ja nichts passiert.“

Und während Ärzte oder Aktionäre zahlen, werden in deutschen Führungsetagen fleißig Schadensmeldungen ausgefüllt. Für die Pannen und Fehler der eigenen Manager.

Jürgen Sengera, hochbezahlter Vorstandsvorsitzender der Westdeutschen Landesbank. Er vergab riskante Kredite und brachte die Bank in die Krise. Die Schadensforderungen: 125 Millionen Euro. Man einigte sich mit der Versicherung. Helmut Woelki, Topverdiener als Manager des Lufthansa-Caterers „Sky Chefs“. Er schloss unrentable Verträge ab – aber kann sich auf eine Versicherung verlassen. Die Deckungssumme: 250 Millionen Euro. Oder Jürgen Schrempp, millionenschwerer Daimler-Chef. Wegen seiner Fehler bei der Fusion mit Chrysler verklagten US-Aktionäre den Konzern. Der Schaden: rund 240 Millionen Euro. Einen Großteil soll die Versicherung übernehmen. Jürgen Schrempp wäre fein raus.

Denn Daimler Chrysler lehnt offiziell eine Selbstbeteiligung für seine Manager ab. Zitat:  
*„Ein Selbstbehalt empfiehlt sich nicht“.*

Doch Experten empfehlen gerade diese Selbstbeteiligung im Schadensfall. Das Büro Hendricks und Partner ist einer der größten Makler für Manager-Versicherungen in Deutschland.

O-Ton

Michael Hendricks,

Makler für Manager-Versicherungen:

„Ich denke, es ist immer gut für das Bewusstsein eines Managers, ein bisschen Eigenrisiko im Kopf zu haben. Keine Vollkasko mentalität hinsichtlich irgendwelcher Versicherungen, also das Verhalten darauf abzustimmen.“

O-Ton

Prof. Manuel René Theisen,

Lehrstuhl für BWL, Uni München:

„Wir haben überall Leistungsprämien, überall soll jemand am Erfolg beteiligt werden, warum soll also nicht auch jemand an seinem Schaden beteiligt werden. Das ist nur mit umgekehrten Vorzeichen, aber die gleiche Kategorie.“

Für Peter Hartz hält sich der Schaden offensichtlich in Grenzen. Der ehemalige VW-Manager fährt mittlerweile wieder im teuren VW-Phaeton zur Arbeit. Hier in Saarbrücken hat er eine Firma gegründet. Er will Unternehmen beraten, wie sie Kosten unter Kontrolle behalten können. Damit hat der ehemalige VW-Manager ja so seine Erfahrungen gemacht. Nur zur Erinnerung: 4,5 Millionen Euro Schaden durch Sex-Partys, Lustreisen und Bordellbesuche.

PANORAMA:

„Herr Hartz, eine Frage bitte. Finden Sie es gerechtfertigt, dass die Versicherung den VW-Schaden übernimmt?“

O-Ton

Peter Hartz:

„Ich möchte mich zu den laufenden Verfahren nicht äußern.“

PANORAMA:

„Frage: Was haben Sie denn gedacht, als Sie das erste Mal gehört haben, dass da jetzt eine Versicherung zahlt?“

O-Ton

Michael Hendricks,

Makler für Manager-Versicherungen:

„Also, das war für mich eigentlich im ersten Zug unglaublich.“

Bericht: Andreas Lange, Sonia Mayr

Schnitt: Rainer Wolf